

Politik erhielt wertvolle Impulse

VEREIN PARASOLKA HOHER BESUCH AUS DER UKRAINE WAR BEEINDRUCKT VON HERZLICHKEIT UND RESPEKT

Im Rahmen des Pionierprojektes Parasolka besichtigten letzte Woche fünf Behördenvertreter aus dem ukrainischen Oblast Transkarpatien von Sempach aus verschiedene Institutionen für Menschen mit einer Behinderung.

Im AWB Brändi und den beiden Wohnhäusern Wechslerhus in Willisau und Zubershus in Hergiswil sowie im Heilpädagogischen Zentrum Sunnebüel in Schüpfheim wurden die Politiker aus der Ukraine und die Vertreter der transkarpatischen Hilfsorganisation CAMZ und des Parasolkateams überaus herzlich aufgenommen. Der kurze Einblick in die Entwicklung des Behindertenwesens zeigte den Politikern, dass auch in der Schweiz Menschen mit einer Behinderung vor wenigen Jahrzehnten als «bedauernswerte Geschöpfe» betrachtet und weit weg von der Bevölkerung in Anstalten untergebracht waren, wie dies in der Ukraine noch heute der Fall ist. Bei den Rundgängen durch die Institutionen interessierten sich die Gäste für alles und jedes: für die Ausbildung des Personals, den Stellenschlüssel, die gesetzlichen Grundlagen, die Zusammenarbeit von Staat und Gemeinden, die Finanzierung der Einrichtungen, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, die Integration von Menschen mit einer Behinderung in die Gesellschaft. Sie machten Fotos von der Einrichtung, den verschiedenen Hilfsmitteln, den Sicherheitsvorkehrungen und den Tagesplänen. Sie staunten über die vielfältigen Arten der Beschäftigung und waren beeindruckt von der wertschätzenden Haltung und vom liebevollen Umgang der Mitarbeitenden, welche die Menschen mit einer geistigen Behinderung akzeptieren, wie sie sind.

Anregend und motivierend

Minister Victor Matsola, der als Verantwortlicher für die soziale Sicherheit in Transkarpatien auch für die Heime zuständig ist, sagte immer wieder: «Das ist ja fantastisch.» Er be-



Gelebte Freundschaft über Landesgrenzen hinweg.

FOTO VZW

zeichnete den Unterschied zur aktuellen Situation im Behindertenwesen in der Ukraine wohl als krass. Die Einblicke in die Institutionen für Menschen mit einer Behinderung in der Schweiz wirkten für ihn jedoch anregend und motivierend. «Wir stehen erst am Anfang, doch sehen wir, wie die anstehenden Fragen gelöst werden können. Es geht nun darum, kreativ zu werden und im Rahmen unserer zurzeit beschränkten Möglichkeiten das Beste zu machen», betont er. Vizegouverneur Myhaylo Popovich bezeichnete die Sensibilisierung der Gesellschaft und insbesondere der Politiker für die Akzeptanz und Integration der Menschen mit einer Behinderung und somit die Öffentlichkeitsarbeit als vorrangiges Anliegen. Eine grosse Bedeutung komme dabei dem einzigartigen Pionierprojekt Parasolka zu, das modellhaft auf die ganze Ukraine ausstrahlen soll.

Ähnliche Landschaften

Neben den Besichtigungen und Gesprächen mit dem Parasolkateam standen auch Ausflüge auf dem Programm. Auf Heiligkreuz gab Roland Stalder von der Oeko-B AG den Gästen

einen kurzen Überblick über die Biosphäre Entlebuch, eine Region, die von der Landschaft her manche Ähnlichkeiten mit Transkarpatien aufweist. Der Hof Unter-Scheidegg der Gastgeber Heini und Rita Walthert in Luthern, die Äplermagronen und das alte Berggasthaus mit den verwitterten Holzschindeln auf Wirzweli weckten heimatische Erinnerungen. Feierlich ging es im Luzerner Rathaus zu, wo die Delegation von Stadträtin Ursula Stämmer in Anwesenheit des ukrainischen Botschafters Ihor Dir empfangen und grosszügig bewirtet wurde. Gerne kehrten die Gäste nach den anstrengenden Tagen nach Sempach zurück, wo sie bei Parasolka-Vorstandsmitglied Annemarie Steiner und befreundeten Familien bestens untergebracht waren und auf der Terrasse zur Entspannung auch gerne einen Jass klopfen.

Vizegouverneur Popovich war wie seine Kollegen tief beeindruckt von der erfahrenen Wärme, dem Respekt und der Herzlichkeit der verschiedenen Gastgeber. Die Politiker versprachen ihre tatkräftige Unterstützung bei der Realisierung des Pionierprojektes Parasolka und meinten an die Adresse

des Parasolkateams: «Ihr habt das Projekt aus privater Initiative initiiert. An uns ist es nun, bei der Realisierung mitzuhelfen, damit es im Dienste der behinderten Menschen für die ganze Ukraine richtungsweisend sein kann.»

MONIKA FISCHER

Weitere Infos: Sekretariat Parasolka, Annemarie Steiner, Schürmattenstrasse 2, 6204 Sempach, Telefon 041 460 23 48, E-Mail info@parasolka.ch, www.parasolka.ch

Der Regenschirm

ZUM PROJEKT Ziel des Pionierprojektes Parasolka (deutsch Regenschirm) ist die Schaffung eines Wohnheims für 25 Jugendliche und junge Erwachsene mit einer leichten bis mittleren geistigen und/oder körperlichen Behinderung aus dem Waisenhaus Vilshany in Transkarpatien. Als Alternative zu Psychiatrie sollen sie in einer für die Ukraine neuen Wohnform eigenständig leben und arbeiten können. Das Heim wird vom Verein Parasolka in enger Zusammenarbeit mit der einheimischen Hilfsorganisation CAMZ realisiert und soll nach Fertigstellung vom Staat betrieben und finanziert werden. In das gemeinsam erarbeitete pädagogische Konzept sind viele Ideen und Erfahrungen aus dem Schweizer Behindertenwesen eingeflossen. Um die Verantwortlichen in Transkarpatien damit vertraut zu machen, hatte das Parasolkateam eine fünfköpfige Delegation von Behördenvertretern aus Transkarpatien/Ukraine für vier Tage in die Schweiz eingeladen. Darunter waren der Stellvertreter des Gouverneurs des Oblast Transkarpatien, Myhaylo Popovich, der Minister für Soziales, Victor Matsola, und der Bürgermeister der Stadt Tjachiv, dem Standort des neuen Heims, Ivan Kovach. **PD**